

Zufriedenheit, Dankbarkeit und Solidarität

Wenslingen | Landratspräsidentin propagiert unverzichtbare Eigenschaften

Der Gemischte Chor führte in Wenslingen die Bundesfeier durch. Als prominenter Gast sprach Landratspräsidentin Elisabeth Augstburger zu den Fest-Besuchern.

Will Wenger-Wüthrich

An der 1.-August-Feier in Wenslingen hat Landratspräsidentin Elisabeth Augstburger-Schaffner aus Liestal unter anderem die «Tablette Solidarität» thematisiert. Sie zeigte sich überzeugt davon, dass «wir die Solidarität weiterhin leben können, wenn wir uns engagieren und für die Zukunft entscheiden». Wichtig seien aber auch Dankbarkeit und Zufriedenheit, kommentierte die EVP-Politikerin. «Mit dieser Haltung respektive Ausstrahlung können Sie



Die Bevölkerung ist in bester Feierlaune, dies bei angeregten Gesprächen und bei prima Verpflegung.



Landratspräsidentin Elisabeth Augstburger spricht zu den Fest-Besuchern.

Menschen positiv beeinflussen», zeigte sich die gebürtige Anwilerin im oberen Baselbiet auf 602 Meter Höhe überzeugt.

Augstburger-Schaffner verteilte an die Bevölkerung von Wenslingen zudem jede Menge Rosen. Sie lobte die Lebensqualität, die gesunde Landwirtschaft mit ihren (noch) vielen Hochstamm-bäumen, die KMU-Betriebe und die Vereine, die alle Unverzichtbares für das Dorf leisten. Ein aktuelles Beispiel vor Ort ist der Gemischte Chor, der turnusgemäss als Gastgeber der 1.-August-Feier unter Veranstaltungsleiter Niklaus Allemann auf dem Grund der Familie Martin Huber die Infrastruktur des Concours vom kommenden Wochenende nutzen durfte und dabei erstklassige Arbeit leistete.



Der Gemischte Chor singt das Baselbieter Lied und den Schweizer Psalm.

Bilder Willi Wenger-Wüthrich

«Sie dürfen sich freuen und stolz auf ihr Dorf sein», sagte die Landratspräsidentin. Imponiert hat Augstburger-Schaffner in diesem Zusammenhang unter anderem die Solidarität rund um den Dorfladen. Diese sei für das Zusammenleben ein zentraler

Aspekt. Nur so könne eine aus vielen Individuen bestehende Gemeinschaft funktionieren. Und, so die protokollarisch höchste Baselbieterin, Solidarischsein, sei eine urschweizerische Lebensform, die vom christlich-abendländischen Gedankengut geprägt sei.

Sie nannte als Beispiele unter anderem die AHV, Steuern, Subventionen, Stipendien oder Sozialhilfe. Der Bevölkerung wünschte sie bei noch «trockenen Bedingungen» am späten Abend viel Weitsicht, vielfältige Ideen, Mut und im Speziellen Gottes Segen.

Gelb und rot für das Publikum

Itingen | Die Rede machts aus

An der Bundesfeier im Festzelt auf der Dorfstrasse in Itingen sprach der ehemalige Fifa-Schiedsrichter Andreas Schluchter unter anderem zum Thema Fussball. Dabei verteilte der Stadtbasler in seiner launigen Rede grosszügig gelbe und rote Karten.

Otto Graf

Ist der Redner an der Bundesfeier ein Fifa-Schiedsrichter, hat er reichlich Erfahrung als Trainer, Lehrer,

Polizist und Journalist und liegt ein ordentlicher Stapel mit roten und gelben Karten auf dem Rednerpult, muss die Ansprache nicht zwingend patriotisch ausfallen. Das tat sie auch nicht, obwohl Andreas Schluchter seine Ansprache im Festzelt auf der Dorfstrasse in Itingen pathetisch mit «liebe Eidgenossinnen und Eidgenossen» begann – um nach einem halben Satz mit einem ironischen Unterton festzustellen, dass historische Abrisse auch an einem 1. August nicht das Mass aller Dinge seien. Wer in Basel wohnt, müsse zwangs-

läufig etwas vom Fussball verstehen; sonst steht er im Offside, sagte er und kam zum allgemein erwarteten Thema Sport.

In seinen 35 Jahren als Ref sei seine Arbeit stets mit Argusaugen kontrolliert worden. Als Unparteiischer verstehe er sich als eine Art Richter auf dem Platz. Und als Journalist, der ohnehin im Glashaus steht, Sorge er sich zusehends um die Gedanken- und Medienfreiheit, die in vielen Ländern immer mehr beschnitten werde. Der plötzlich einsetzende Schauer veranlasste den



Ex-Fifa-Schiedsrichter Andreas Schluchter hat gelbe und rote Karten mitgebracht.



Auch das Essen ist festlich gekleidet.

Bilder Otto Graf

Schiedsrichter, wegen der Geräusche der niederprasselnden Regentropfen, ein Timeout zu verfügen, wie es im Sport üblich ist. Zum Schluss machte er dem Dorf, das noch keinen FC hat, einen verlockenden Vorschlag: «Wenn Itingen einen FC gründet, leite ich das Eröffnungsspiel höchstpersönlich. Das Angebot ist aber zeitlich auf zehn Jahre befris-

tet.» Die Pfeife hatte er nicht dabei, wohl aber einen Stapel rote und gelbe Karten als «Bhaltis» für das Publikum.

Die Feier ohne Pomp und Gloria zeichnete sich durch ein vorzügliches kulinarisches Angebot aus und wurde vom Team der Familie Zbinden zusammen mit dem Gemeinderat organisiert.